

Erscheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch,
Samstag.
Abonnement:
in der Stadt
vierteljährlich
90 \mathcal{M} ,
monatl. 30 \mathcal{M} .
Durch die Post
bei allen
Postanstalten
und Boten
im Oberamts-
bezirk viertel-
jährlich
1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S}
außerhalb
1 \mathcal{M} 85 \mathcal{S} .

Wildbader Anzeiger.

Inserate:
nur 8 \mathcal{S}
Auswärtige
10 \mathcal{S} die sechs-
spaltige
Samstagshefte.
Reklamen 15 \mathcal{S}
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt.
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

**Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Forstamts Wildbad.**

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesenste und billigste Blatt.

Telegramm-Adresse: Anzeiger, Wildbad.

Nr. 102.

Samstag, den 6. September 1902.

19. Jahrg

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Glaser-, Schreiner-, Schlosser- und Malerarbeiten zum **Neubau des Unterkunftshauses in Wildbad**, sollen im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden. Die nötigen Unterlagen hiezu können auf dem **Baubureau in Wildbad** und in **Stuttgart** in unseren Geschäftsräumen eingesehen werden. **Angebote** auf diese Arbeiten wollen spätestens bis

**Dienstag, den 9. September,
mittags 4 Uhr, in Stuttgart**

an uns eingereicht werden.

Stuttgart,
Wildbad, im September 1902.

Die Bauleitung:

Wittmann und Stahl, Architekten.
Stuttgart, Deutsches Haus.

Die Wasserheilanstalt Pforzheim

Bleichstraße 21 — Telephon 1161

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benutzt werden:

an **Wochentagen** von morgens 7 bis abends 8 Uhr,
an **gewöhnlichen Sonn- u. Feiertagen** morgens von 7—12 Uhr.

Die Anstalt enthält Einrichtungen für:

Warmbäder, Bassinbäder mit Duschaum, Kaltwasserbehandlung (Halbbäder, Abreibungen, Bockungen, Güsse etc.),
schottische (Dampf)-Dusche, elektrische Glühlichtbäder,
Wassagen, Dampfbäder, Kohlensäurebäder, Fango-Anwendungen, elektr.
Vibrationsmassage, Licht- und Dampfbäder für einzelne Teile,
elektrische Bäder mit oder ohne Lohstannin,
sowie alle anderen medizinischen Bäder.
Kurgesuchende finden auch vollständige Verpflegung in der Anstalt.
Vorherige Anfrage erwünscht.

Wachseide 4 Mt. M. 3.60	Ver- kauf	bedr. Flanell 2 Mt. M. 1.—
Blaudruck 6 Mt. M. 2.40		gew. Zeifr 2 1/2 Mt. M. 1.—
Galico 2 Mt. M. —.80		Seidenflanell 3 Mt. M. 1.—

abgepasster B'wollwarenstoffe

zu Original-Einheitspreisen.

Einzig in Deutschland dastehendes System.

Die Coupons sind aus allererstem Fabrikat erstellt, also mit den sonst existierenden Resten aus fehlerhafter, minderwertiger Abfallware nicht zu verwechseln.

Niederlage und Verkauf bei

Fr. Schulmeister, Wildbad

König-Karlstr. Nr. 69.

Satin à soie 8 Mt. M. 8.—	3	Sat. Augusta 6 Mt. M. 8.—
Sat. Grefstior 7 Mt. M. 4.90		Bettcatun 6 Mt. M. 2.40

Hôtel Weil.

Sonntag, den 7. Sept. 1902

Wirtschafts-Schluss.



Goldene Medaille. Paris 1896

Bruchleidenden

empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren

Gürtelbruchbänder ohne Federn

Reiß- und Vorfallobinden, Suspensorium u. s. w. Für jeden Bruchschaden **Extra-Anfertigung.** Außerordentlich zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in **Neuenbürg, Donn. 11. Sept. 2—5 Uhr,** **Hotel z. Vären. Bandagenfabr. L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstr. 75.**

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison verkaufen wir sämtliche

Blousen

und Sommerartikel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Geschw. Freund.

Drucksachen aller Art, von den einfachsten bis zu den feinsten, werden jederzeit schnell und billig geliefert.
Buchdruckerei des „Wildbader Anzeiger.“

Wilh. Treiber, Schuhmachermeister, Wildbad

hinter dem Hotel Klump. Herrngasse 17
empfiehlt sein großes

Schuhwaren-Lager

für Herren, Damen und Kinder.
Knopf-, Schnür- und Zugstiefel in Kalbleder.
Box Calf u. Chevreau. Gummigaloshen u. Reiseschuhe.
Gummi-Einlagen für Plattfüße. Spezialmittel gegen Hühner-
augen und Hornhaut. Lack und Crème zur Erhaltung und
Verschönerung aller feinen Schuhwaren.
Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billig.



Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werden am
Montag, den 8. djs. Mts.
von vormittag 9 Uhr ab
in der Villa Germania hier, verschiedene Betten, Kleider-Kasten, Tische, Stühle, Komode, Spiegel, Bodenteppiche, Vorhänge, Nonleaux, Flaschen, Gläser u. allerlei Hausrat, im öffentlichen Aufstreich gegen Vorzahlung versteigert, wozu Kaufliebhaber eingeladen sind.

Gerihtsvollzieher:
Bott.

Junggesellen-Klub.

Sonntag, den 6. djs. Mts.
abends 8 Uhr

Versammlung i. d. Rest. Bäuerle.

Zahlreiche Gäste erwünscht.
Der Vorstand.

Rückfahr-Karte Stuttgart-
Wildbad liegen geblieben.
Stuttgart, Kreuzersche Apotheke.

3 Oval-Fässer

gut erhalten, je ca. 300 Liter Fassinhalt,
hat zu verkaufen

G. Nieringer, Schneider.



Unserem lieben,
holden, blonden,
schnurrbartbedürftigen Kameraden

Ernst

zu seinem morgigen 19. Wiegenfeste ein hinter dem Hôtel Russie anfangendes, über die Postbrücke fahrendes, in der Haupt-Strasse erschallendes, an der Villa Haisch vorbeistreifendes und im Hinterhaus verknallendes dreifach donnerndes Hoch, so dass das ganze Häuschen zittert.

Gelt Ernst, da spannst, des isch a Fässle wert von 7 Reifen.

Mit warmem Interesse hat das deutsche Volk das tapfere Ringen der Buren verfolgt, als sie für die Erhaltung ihrer Freiheit stritten. Aber auch jetzt noch bekundet es an dem Schicksal der zur englischen Kolonie gewordenen beiden Republiken den gleich regen Anteil. Was wird die Zukunft der Buren sein? Wie werden sich Sieger und Besiegte zusammen finden, um die großen Kulturaufgaben, die einer Lösung dringend harren, zu einem beide Teile zufriedenstellenden Ende zu führen? Wir haben uns entschlossen, diese Weltfrage, an deren Beantwortung das deutsche Volk ein sowohl rein menschliches als auch wirtschaftliches Interesse hat, in der „Woche“ zu behandeln. Es gilt das

„Neue Süd-Afrika“

wie es sich nach Beendigung des Krieges zu formen beginnt, in fesselnden feuilletonistischen Aufsätzen zu schildern. Zu diesem Zwecke hat sich unser Chef-Redakteur Herr Hugo von Kupffer nach dem ehemaligen Kriegsschauplatz begeben, um objektiv gehaltene Berichte, insbesondere auch über die Lage des Deutschthums in jenen Gegenden, über die Minen-Entwicklung, das Leben und Treiben, die politischen Verhältnisse im neuen Süd-Afrika hierher gelangen zu lassen. — Durch diese eigenartige und umfassende Sonder-Berichtserstattung zeigt „Die Woche“ wiederum, daß sie treu festhält in ihrem Bestreben, den von ihr erzielten Erfolg durch stets neue, wertvolle Anziehungsmittel für die Leser weiter auszubauen. — Probenummern der „Woche“ werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

August Scherl

G. m. b. H.

Berlin SW. 12.

„Berliner Lokal-Anzeiger“

„Die Woche“, „Der Tag“

„Die Welte Welt“

„Vom Fels zum Meer“ u. a. w.

Zum Zeitung=Anstragen

werden zwei junge Burschen oder Mädchen für sofort gesucht.
Wildbader Anzeiger.

Gingang von Neuheiten
in Tuch und Buckskin

schon von M. 2.30 an,

Herren-Anzüge

in guter Qualität von M. 25.— an, noch Maß 2 M. höher.

Ferner: **Reichhaltiges Lager**

in **Baumwoll-Flanellen,**

25, 40, 50, 60 Pfg. per Meter.

Bettzeug, Damast, Barchend, Drell

weisses Tuch in Baumwolle und Halbklein, einfach und doppelt breit zu Verarbeiten.

Rein wollene Damenkleider-Stoffe,

80% billiger wie früher.

Auf's neueste sortiert ist mein Lager in

Wollgarnen.

Bettfedern mit Flaum.

Betten werden gut angefertigt.

G. Nieringer.

Cigarren & Cigaretten

sowie

**Rauch-, Kau- & Schnupf-
Tabake**

Carl Wilh. Bott.



empfehl

Gross. Lager in Seide-u. Filzhüten

sowie in

Knaben- und Mädchen-

Mützen,

Gummi-Artikel,

Hosenträger u. Handschuhe,

Bandagen.

Reparaturen werden schnellstens
ausgeführt.

Achtungsvollst

Karl Rometsch,

Kürschner

Hauptstraße Nr. 134.



Standesbuch-Chronik der Stadt Wildbad vom 29. August bis 5. September 1902.

Geburten:

28. August, Großmann, Wilhelm Georg, Schreinermeister hier, 1 Tochter. 29. August, Hildenbrand, Josef Albert, Güterbesorger und Posthalter hier, 1 Tochter. 30. August, Treiber, Paul, Philipp, Baddener hier, 1 Tochter. 31. August, Hesselshwert, Johann Ludwig, Holzhauer in Sprollenhäus, 1 Sohn.

Geschließungen:

30. August, Günthner, Wilhelm Jakob Heinrich, Holzhauer in Sprollenhäus und Günthner, Karoline, ledig in Sprollenhäus.

Aufgebote:

29. August, Hellmold, Rudolf Adolf, Forsthilfsaufseher in Riesthal, Gomb. Niederbrunn und Hammer, Bertha Johanna, ledig hier. 30. August, Bött, Wilhelm, Schlossermeister hier und Schiefer, Sofie, ledig von Dettingen u. L. 1. Sept., Schmid, Jakob Friedrich, Sattler und Tapezierer hier und Großmann, Anna Wilhelmine, ledig hier.

Gestorbene:

31. August, Schable, Rosine Wilhelmine geb. Bainer, Feilenhauers Witwe, 60 Jahre alt.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 5. Sept. Auf dem Anstand im Rößeltale des hiesigen Stadtwaldes schoß gestern abend 5 Uhr Herr Unger aus Pforzheim einen stattlichen Scherz-Hirsch, welcher heute morgen gefunden und nach hier gebracht wurde.

Dem Wunsche der Eltern der mitwirkenden Schüler entsprechend, wird am nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr, auf den Windhofswiesen „Herzog Ulrich u. der Pfeifer von Hardt“ noch einmal aufgeführt. Kleine Beiträge zur Schülerkasse werden mit Dank angenommen und dazu verwendet, den Schülern den Besuch des Naturalienkabinetts in Stuttgart zu ermöglichen.

Die Kgl. Staatsanwaltschaft Tübingen veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Diebstahl. Auf dem Bahnhof in Wildbad wurde 1. in der Nacht vom 17. auf 18. August d. J. der Versuch gemacht, einen im Bahnhofabort befindlichen 10-Automaten mittels eines Meißels zu zerbrechen, ferner das von der Rathbildenstiftung in Stuttgart an dem Stationsgebäude angebrachte Sammelkästchen abzuschrauben; 2. in der Nacht vom 21. auf 22. August d. J. der unter Ziff. 1 erwähnte Automat mit 4-5 A Inhalt gestohlen. — Ich ersuche um sachdienliche Mitteilung über den oder die unbekannteren Thäter mit dem Anfügen, daß die Bahnhofverwaltung behufs Ermittlung des Thäters, nach Verübung des Diebstahlsversuchs vom 17. auf 18. August, sowohl in den Automaten, als in den Sammelkästchen der Rathbildenstiftung rote Anilinfarbe verbracht hat.

Den 30. Aug. 1902.

Roß, H.-A.

Pforzheim, 3. Sept. Fast die ganze Familie des Goldarbeiters Julius Burkhardt, nebst Helfersbelfern wurde wegen Verdachts längerer, verübter Goldschneiderei verhaftet. Der alte Burkhardt machte kurz vor der Verhaftung den Versuch, sich zu hängen, wurde jedoch noch rechtzeitig abgesehen.

Pforzheim, 4. Sept. Der verheiratete Maurer Albert Bender verursachte gestern nachmittags in der Sedonstraße einen größeren Auslauf. Nur mit Hose und Hemd bekleidet und die übrigen Gegenstände an einem Stock über die Schulter tragend, lief der der Polizei wohlbekannte Mensch durch die Straßen. Weil er sich beharrlich weigerte, die Kleider anzuziehen, wurde er schließlich verhaftet.

Nagold, 3. Sept. Ein rücksichtsloser Radfahrer fuhr ohne Licht und Signal auf der falschen (linken) Seite der Landstraße bei Halterbach, D.-A. Nagold, daher. Er rannte den Straßenwärter Bauer nieder, so daß dieser zwei Rippen brach. Die Entschuldigung des Radfahrers bestand darin, daß er dem am Boden liegenden rief: „Numme aus dem Weg geh!“ Das Gericht wird den Grobian eines Besseren belehren.

Mundschau.

Anlässlich des Volksfestes findet am Sonntag den 28. September auf dem Cannstatter Erzerplatz ein Kreislturnen statt.

Stuttgart, 4. Sept. Der Gemeinderat beschloß heute nach einer längeren Debatte mit 19 gegen 1 Stimmen, eine Petition an die Kgl. Regierung zu richten: Dieselbe möge beim Bundesrat und Reichskanzler vorstellig werden, daß die Grenzsperrung aufgehoben wird, damit einer weiteren Steigerung der Fleischpreise begegnet werde.

Rommelshausen, 3. Sept. Einer hiesigen winderbemittelten Weingärtnerfamilie wurde während ihrer Beschäftigung auf dem Feld eine Geldsumme von 700 M gestohlen. Diese Summe hat diese Familie mit großer Mühe zusammengespart, um damit einem in Amerika auf einer Farm ansässigen Sohne eine notwendige Unterstützung zukommen zu lassen. Der Dieb muß allen Umständen nach von dem Vorhandensein des Geldes erfahren haben. Der Jummer über den Verlust des so schwer zusammengebrachten Geldes ist groß.

Heilbronn, 3. Sept. Sie wollte sich schmücken. Unter dem Vorgeben, sich Photographieren lassen zu wollen, entlehnte eine hiesige Frau von ihrer Nachbarin zwei goldene Ringe. Dieselben wanderten aber alsbald ins Leibhaus.

Heilbronn, 4. Sept. Auf dem Hammelwasen liefen dieser Tage Küferburschen zwei neue eiserne Fässer über Nacht stehlen. Als sie dieselben morgens holen wollten, waren die Fässer verschwunden. Der Dieb hat jedenfalls im Hinblick auf den zu erwartenden Obhisegen sein Faslager ergänzt.

Schramberg, 3. Sept. Von dem am Abend des 23. August im Bernerthal verunglückten 22 Personen sind jetzt nur noch 7 im Spital; 5 können tagsüber außer Bett sein. Einer der Patienten muß eines Beinbruchs halber das Bett hüten, ist aber sonst wohl; bei einem jungen Burschen mit Stirnbeinverletzung sieht es noch bedenklicher, man hofft aber, ihn durchzubringen. Die außerhalb des Krankenhauses noch zu behandelnden Patienten sind durchweg verhältnismäßig gut daran. Die Mehrzahl aller Verletzten wird bald wieder arbeitsfähig sein.

Mergentheim, 3. Sept. Seit vorgestern abend ist in dem benachbarten Röttingen der Stadtschreiber unter Mitnahme eines nicht unbedeutenden Betrages flüchtig geworden. Gegen denselben war Untersuchung wegen Verbruchs gegen § 176 Ziffer 3 des St.-G.-B. eingeleitet und scheint er deshalb diesen nicht mehr ungewöhnlichen Weg eingeschlagen zu haben.

Göttingen, 3. Sept. Der Flecken Sieboldspausen ist seit heute früh in Flammen. 12 Gebäude, das Pfarrhaus und die Schule sind abgebrannt.

Schiltach, 3. Sept. Auf dem Gebirge Schöndgrund, Gde. Lehengericht, wurde gestern abend der Besitzer desselben, M. Wolber, durch einen in der Gegend herumziehenden Schneidraßel, welcher von Tullingen in Württemberg gebürtig sei, erstochen. Derselbe wollte sich auf dem Gebirge ein Nachquartier erzwingen, was ihm von Wolber abgesehen wurde. Im Verlaufe der Streiterei wurden beide handgemein, insofern der Schneider dem Wolber einen Stich mit seiner Scheere in den Hals versetzt, wodurch der Tod herbeigeführt wurde. Der Thäter stellte sich im Laufe der Nacht selbst der Schiltacher Gendarmen.

Tages-Nachrichten.

Basel, 3. Sept. Gestern entgleisten bei Einfahrt in den Hauptbahnhof Basel vom Güterzug 836 beide Lokomotiven und fünf Güterwagen infolge falscher Weichenstellung. Der Materialschaden ist erheblich, Personen wurden nicht verletzt. Der Betrieb wurde nicht gestört. Untersuchung ist eingeleitet.

Leipzig, 4. Sept. Bei Schloß Schönefeld stürzte gestern nachmittags der Neubau eines Wasserturmes ein. Von 50 beschäftigten Arbeitern sind 10 umgekommen und 17 schwer, 4 leicht verletzt. Die Rettungsarbeiten unter der Leitung des Oberstabsarztes Düms sind alsbald begonnen worden.

Berlin, 2. Sept. Das Befinden Rudolf Virchows war auch gestern nachmittags und abends befriedigend. Der Patient hat den Tag gut verbracht und die Anstrengungen der Reise besser überstanden, als man erwartet hatte. Die Angehörigen sprechen ihre vollste Zufriedenheit über den Zustand des Leidenden aus.

Berlin, 3. Sept. Der zum Nuntius in München ernannte Erzbischof Joseph Wacchi ist nach der „Germania“ am 30. August aus Prossien in Rom eingetroffen.

Potsdam, 2. Sept. Der König von Italien hat für die Armen der Stadt Potsdam 10000 Mre überwiesen.

Posen, 2. Sept. Um 6 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Kronprinz hier ein. Auf dem Bahnhof war großer militärischer Empfang. Der Kaiser begab sich zu Pferde, die Kaiserin in offener Bierpänner in die Stadt. Am Berliner Thore wurden die Majestäten von den städtischen Behörden empfangen. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz setzten alsdann den Einzug in die Stadt fort. Auf dem Wege bildeten die Truppen Spalten; die Musik spielte; die Truppen präsentierten. Von dem in den Straßen aufgestellten Publikum, sowie demjenigen, welches die Fenster besetzt hielt, wurden den Majestäten stürmische Ovationen dargebracht. Am dem Einzug nahm auch der Reichskanzler teil. Im Generalkommando, wo die Majestäten Wohnung nahmen, fand großer Jubel statt.

Posen, 3. Sept. Die Majestäten trafen kurz vor 9 Uhr auf dem Paradesfelde bei Lawitz ein.

Der Kaiser ritt mit den Fahnen vor die Front der Parade, wo General v. Stälpnagel den Frontrapport meldete. Der Kaiser übergab mit einer Ansprache den Obersten der Regimenter die neuen Fahnen. Alsdann ritten das Kaiserpaar, der Kronprinz, Prinz Albrecht von Preußen, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Prinz Ludwig von Bayern, Herzog Ernst Günther und der Gouverneur von Warschau Tschirkoff, die Front ab. Es fand ein zweimaliger Vorbemarsch statt. Der Kaiser führte beidemal das 7. Königs-Grenadierregiment, Prinz Ludwig sein 47. Regiment vor. Zum Schluß war die Staubentwicklung ziemlich stark. Die Kaiserin ritt, bevor sie in die Stadt zurückkehrte die Front der Kriegervereine, der Kaiser die der Totenkopfbrigade ab. Die polizeilichen Anordnungen betr. den Verkehr waren musterhaft.

Posen, 3. Sept. Nach der Parade des kaiserlichen Armekorps und der Kavalleriedivision B kehrten die Majestäten, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, nach der Stadt zurück; die Kaiserin zu Wagen mit Eskorte, der Kaiser wiederum an der Spitze der Fahnenkompanie. Kurz nach 1/2 2 Uhr traf der Kaiser vor dem Generalkommando ein.

Posen, 4. Sept. Der Kaiser hatte gestern abend eine Besprechung mit dem Reichskanzler. — Heute morgen halb 11 Uhr empfing der Kaiser den Erzbischof Stablewski. — Die Regimenter des 5. Armeekorps rückten heute früh in das Wanderverterrain. Das Wetter ist anhaltend schön.

Der Florenzer Generalstreik flaut ab: Dienstag nahmen die Kutcher, die Angestellten der Straßenbahn, die Strohschneider, die Köche und fast alle anderen Arbeiter mit Ausnahme der Arbeiter von Pignone die Arbeit wieder auf. Auch die Buchdrucker haben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Man glaubt, daß sich der Ausstand nur noch auf die Metallarbeiter, deren Zahl 1500 beträgt, beschränken werde. In der Provinz Florenz hat kein Dorf an dem Ausstand teilgenommen. Auch haben sich die Ausständigen in der Stadt keine Gewaltthatigkeiten zu Schulden kommen lassen.

Paris, 4. Sept. Wie französische Blätter berichten, erhielt der Kolonialminister die Bestätigung von dem heftigen Ausbruch des Mont Pelée in der Nacht des 30. August. Danach sind es ungefähr 800 Tote und über 200 Verwundete.

London, 3. Sept. Eine Lloyd's-Depesche meldet aus Port of Spain: Folgende augenscheinlich deutsche Schiffe sind bei dem letzten Unwetter gesichtet: „Thella“, „Coriolanus“, „Nautilus“, „Emanuel“, „Hans Wagner“ und „Arnold“. Von den genannten Schiffen hatte die „Thella“ die Ladung bereits gelichtet, „Coriolanus“ und „Nautilus“ nahezu, „Emanuel“, „Hans Wagner“ und „Arnold“ zur Hälfte. „Coriolanus“ verlor zwei Mann der Besatzung.

London, 4. Sept. In der letzten Nacht entstand in der Liberty-Soy-Kohlengrube bei Tredegar in Wales eine Explosion, bei der 18 Personen ums Leben kamen.

Truppentransport. 4282 Offiziere und 90910 Mannschaften der britischen Armee sind seit 7. Juni von Südafrika nach England und nach den Kolonien zurückgeschickt worden. Damit hat England in der Beförderung von Truppen eine bisher von keiner andern Macht erreichte Leistung durchgeführt. Die Einschiffung des Restes ist für Ende des Monats vorgesehen. 30000 Mann werden von Afrika direkt nach Indien hinüber garnisoniert werden.

Newyork, 3. Sept. Der Jagdwagen, in welchem sich Präsident Roosevelt und seine Umgebung befanden, stieß zwischen Pittsfield und Benox mit der elektrischen Bahn zusammen. Roosevelt kam mit einigen Quetschungen und Hautabschürfungen im Gesicht davon, Cortelton wurde leicht verletzt. Ein Gehelpolizist wurde getötet, der Führer und Schaffner des Straßenbahnwagens verhaftet. Die Pferde des Jagdwagens wurden getötet.

Newyork, 3. Sept. Aus Martinique wird berichtet, daß durch den letzten Ausbruch des Mont Pelée 1060 Menschen getötet und 1500 verletzt wurden. Der Gouverneur verfügte die Räumung aller nördlichen Bezirke. Die Temperatur ist unerträglich heiß. Das Meer drang während der Eruption 40 Fuß weiter vor in Fort de France als je zuvor.

St. Martinique, 3. Sept. Vom Mont Pelée meldet ein Newyorker Telegramm aus St. Thomas: Nach Mitteilungen dort aus Martinique eingetroffener Schiffe sei in Morne Rouge auch nicht ein einziges lebendes Wesen dem Tode entgangen. Ajoupa und Bouillon liegen ebenfalls in Trümmern.

gleichwohl seien dort nicht viel Menschen umgekommen, als in Morne Rouge, insgesamt 200. Die Zahl der Verletzten in Ajouba und Bouillon beträgt 400, man glaube aber, daß viele derselben nicht mit dem Leben davon kommen werden. — Aus Paris wird weiter gemeldet: Nach dem Neuen Ausbruch des Mont Pelé ist die Regierung entschlossen, die ursprünglich beabsichtigte, dann wieder aufgegebenen vollständige Räumung des Nordbezirks von Martinique rasch durchzuführen. Die schwarze Bevölkerung soll teils nach Guadeloupe, teils nach Cayenne geschafft werden. Es scheint jedoch, daß viele Schwarze die freiwillige Auswanderung nach Cuba vorziehen.

Die Unruhen in Agram.

Ueber die Agramer Unruhen laufen folgende Nachrichten ein: Bei den Kundgebungen am Montag vollbrachten die Demonstranten ein Werk der Zerstörung. Zahlreiche serbische Geschäfte und Kaffeehäuser wurden geplündert und vollständig zerstört, die Firmenschilder heruntergerissen und verbrannt. Die Menge zog johlend und unbekümmert um die Polizei, die vielfach zu schwach war, um die Menge aufzuhalten, durch die Straßen. Da die Garnison im Mondsee ist, konnten nur zwei Bataillone Militär von der Polizei zur Hilfeleistung herangezogen werden. Diese säuberten wohl die Straßen, doch konnten sie nicht verhindern, daß sich die Menge in anderen Straßen sammelte und dort ihr Zerstörungswerk von neuem begann. Gegen 2 Uhr nachts hörten die Ausschreitungen auf. Dienstag früh wurde eine Bekanntmachung erlassen, des Inhalts, daß alle öffentlichen Lokale um 9 Uhr, alle Haushöre um 7 Uhr abends gesperrt sein müssen. — Heute Mittwoch früh wird gemeldet: Die Zusammenstöße zwischen Polizei und Demonstranten dauern fort. Schüsse werden gewechselt. Die Lage wird immer bedrohlicher.

Budapest, 2. Sept. Weitere Nachrichten aus Agram lassen die Ausschreitungen in der gestrigen Saterdagnacht förmlich als eine revolutionäre Erhebung erscheinen. Infolge der Unzulänglichkeit der Polizei und des Militärs, das nur zwei Bataillone zur Verfügung hatte, weil die gesamte Agramer

Garnison auf dem Wandberg war, fühlten sich die Demonstranten als Herren der Situation und demolirten und plünderten nach Herzenslust. Kaum ein einziges, serbischen Kaufleuten gehöriges Geschäft blieb verschont. Alle größeren Geschäfte, besonders in den Hauptstraßen wurden geplündert. Da alle Gasflammen abgesperrt waren, zogen die Demonstranten mit Fackelbeleuchtung von einem Geschäft zum andern. Wo sich ein Polizist zeigte, wurde er von der Menge mißhandelt und als mehrere Polizisten sich vor der Uebermacht in mehrere Kaffeehäuser retteten, stürzte die Menge nach und demolirte drei der größten Kaffeehäuser vollständig. Die Menge zog auch vor das Palais den Obergespans, der ebenfalls ein Serbe ist, wurde aber durch Schüsse, die von den Bewohnern abgegeben wurden, vertrieben. Weit über 100 Personen sind verwundet und der größte Teil der Polizeimannschaft ist dienstuntauglich. Bürgermeister Wofinski wird demissionieren, weil er nicht verhindert hat, daß in der Sitzung des Gemeinderates von mehreren Mitgliedern förmlich zur Fortsetzung der Demonstrationen gereizt wurde.

Agram, 3. Sept. Die Wut der Menge bei den gestrigen Kundgebungen richtete sich gegen das Haus des Hauptmanns Witto, der auf die Aufrührer geschossen hatte. Die Menge errichtete eine Barrikade und warf alle Fenster ein. Militär säuberte die Straßen. Später kehrten die Demonstranten zurück, drangen in das Haus des Hauptmanns ein, demolirten die Wohnung und warfen die Möbel auf die Straße. Es gelang Witto unbemerkt zu entfliehen. Die wütende Menge zog sodann nach der Medullusgasse und verwüstete dort die Wohnungen der Serben. Auch in anderen Straßen sollen Verwüstungen vorgekommen sein. — Nach Mitternacht plünderten umherziehende Rotten die serbischen Kaufläden, zündeten die Einrichtung an und hausten in mehreren von Serben bewohnten Gassen wie Nordbrenner. Heute früh wurde der pensionierte Hauptmann Witto bei seiner Rückkehr nach Hause aus seiner Wohnung und über die Staffeln geschleppt. Der alte Mann wurde trotz seines Flehens furchterlich geprügelt und mußte schwer verletzt ins Spital gebracht werden. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, darunter

die mehrerer plündernder Weiber, sowie die zweier Journalisten, die die Menge aufhetzten. Gegen mittag ist Militär eingetroffen und in allen Gassen aufmarschiert.

Budapest, 4. Sept. Die Exzesse in Agram wiederholten sich trotz militärischer Intervention in verstärktem Maß. Die Gefängnisse sind überfüllt. Nachdem heute das Ständrecht verfallen wurde ist Ruhe eingetreten.

Agram, 4. Sept. Wegen Abreißen eines Ständrechtplakates wurden mehrere Personen und wegen abschälliger Kritik des Ständrechts eine andere Person vor das Ständgericht gestellt. Die Bevölkerung verhält sich ruhig.

Humoristische Gabe

aus den „Flieg. Blättern“.

.. Der Schwab in Venedig. Gondolier: „Gondola, Gondola!“ (Stuttgarter Gondole verständig: „Ja, Herrgott, woher wißt jetzt der Schwab, daß mir Schwabe san!“)

.. Ein Milderungsgrund. (Eindreher seinen Verteidiger unterbrechend): „Jawohl, hoher Gerichtshof, mein Vater starb im Zuchthaus, ich bin also erblich belastet und zwar stark, denn ich war das einzige Kind!“

.. Gewissenhaft. (Klein Fischen zum Strömewächter): „Darf ich hier vielleicht ein bißchen Wasser heraus schöpfen?“

.. In der Verlegenheit. Dadel: „... Aber in jedem Briefe versuchst Du mich anzupumpen!“ Refte: „Ja Dadel, man wißt aber auch manchmal wirklich nicht, was man anders schreiben soll!“

Kellameteil.



Herzensrätsel.

Roman nach dem Französischen von Clara Rheinau. 19) (Nachdruck verboten)

Die Liebe, welche der edelsten, reinsten Quelle entspringt, kann oft Wunder wirken; in jedem Falle giebt es keine höhere, süßere Mission, als Herzenswunden zu lindern. Unendliche Gnaden himmlische Segnungen ergießen sich über jene, welche sich dieser Aufgabe widmen. Glaube mit teures Kind, jene, welche aus dem Opfer eine Pflicht machen, welche tapfer und ohne Kurven ihrem Heiland das Kreuz nachtragen, kennen tiefere und reinere Freuden, als jene weltlich gesinnten Seelen, die stets nur an ihr eigenes Vergnügen denken.

Mit hoher Befriedigung bemerkte Wisse Mede, daß Hedwig aufmerksam ihren Worten folgte. Sie erwähnte mit keiner Silbe der fragwürdigen Vorteile von Rang und Vermögen, sondern fuhr fort, die Seele zu berühren, welche in dem Herzen der jungen Braut sichtlich einen Wiederhall gefunden.

Nach zweistündiger Unterredung mit ihrer geliebten Tante, war Hedwig eine andere geworden, und als Frau Bassalle eintraf, um bei der Toilette ihrer Tochter behülflich zu sein, war sie augenblicklich froppriert über die Veränderung in deren Zügen. Hedwig sah ruhig, fast heiter aus, in ihren Augen standen keine Tränen mehr.

„Ei, Heddi,“ rief die Mutter erfreut, „Du scheinst ja ganz heiter geworden zu sein. Ich behauptete ja immer, daß der Herr Maire die Gabe besitzt, romantische junge Damen umzustimmen.“

„Nein, liebe Mama. Nicht der Herr Maire, sondern Tante Mede besitzt diese Gabe. Ihr verdanke ich es, daß ich wenigstens mutiger in die Zukunft blicke.“

„Ach, Tante Mede, da sind sie ja! Bis heute Nachmittag soll doch alles bereit sein. O mein Gott, nun habe ich das irdene Geschick vergessen! Es ist viel zu wenig draußen. Was soll ich thun? Wie werden die armen Kinder zurecht kommen?“

„Ich kann alles Fehlende nach Belbouquet senden,“ versetzte Wisse Mede ruhig.

„O wie gültig von Ihnen, beste Tante. Ich habe gewiß auch vieles vergessen, an einem Tage wie der heutige verliert man gar zu leicht den Kopf.“

„Ich fürchte, liebe Virginia, Du und Bernhardi hattet während meines Fortseins wirklich den Kopf verloren,“ sagte Wisse Mede in ernster, kummervoller Weise, da Hedwig gerade in das Nebenzimmer eintrat. „Ihr habt mich weder um meinen Rat, noch um meine Wünsche befragt. Das Geschehene ist unabänderlich, Vorwürfe wären deshalb überflüssig. Aber“, fuhr sie fort, während zwei große Tränen über ihre gesuchten Wangen rannen, „es wird keine leichte Aufgabe sein, das arme Kind mit seinem Loos auszuöhnen. Ihr habt sehr voreilig über ihr Geschick verfügt. Hedwig besitzt Herz und Gemüt und es wäre besser gewesen, sie mit einem einfachen aber braven Manne zu vermählen, als diesem finstern, melancholischen Baron.“

Schweigend hörte Frau Bassalle diese Bemerkungen der alten Dame an. Sie wußte nicht, was sie darauf erwidern sollte und hielt es für am Klügsten, die Unterhaltung abzubrechen.

„Guter Gott wie spät ist es schon“, rief sie mit einem Blick nach der Uhr. Wir haben nicht viel Zeit übrig. Müssen Sie nicht jetzt nach Hause gehen und Toilette machen, Tante Mede?“

„Meine Toilette wird mich nicht lange in Anspruch nehmen. Sei unbesorgt, Virginia. Um wie viel Uhr gehen wir zur Kirche?“

„Um elf Uhr, beste Tante.“

„Ich werde rechtzeitig hier sein.“

Mit einem zärtlichen Abschied von Hedwig verließ Wisse Mede das Haus. Mit müdem, schweren Schritt legte sie den Weg zurück, den sie vor wenigen Stunden so frisch und leichtfüßig erklannt geschritten. Die Last ihrer Jahre schien verdoppelt durch den herben Kummer, der ihre Seelenkräfte und christliche Ergebung auf die schwerste Probe stellte.

Um elf Uhr versammelten sich die Verwandten und Freunde der Familie in Bassalle's Salon, und man begab sich gemeinschaftlich zur Kirche. Alles verlief auf's Beste. Die Neugierigen, welche her-

vergesen, in der Erwartung, vielleicht eine prächtige Braut oder dergleichen zu sehen, waren gründlich enttäuscht. Arthur sah, wie gewöhnlich, sehr bleich aus, beachtete sich aber ruhig und gelassen. Auch Hedwig war gefaßt und blieb dabei nicht dem Opterlamme, das man zu finden erwartet.

Unter allen Anwesenden befanden sich drei, welche mit aller Inbrunst während der feierlichen Handlung beteten; Wisse Mede, die ihre Fassung bewahrte, bis alles vorüber war, dann aber in der Sakristei fast ohnmächtig zusammenbrach; Frau von Bedelles, welche im Hinblick auf die Zukunft schwerer Besorgnisse sich nicht erwehren konnte, und Binzenz, der treue Diener des Grafen. Der arme Alte hatte sich noch nicht dazu entschließen können, seinem jungen Herrn Glück zur Verlobung zu wünschen, teils weil er, Binzenz, selbst keinen Gefallen an einer Heirat fand, die er als eine echte Meßalliance betrachtete.

Er hatte erklärt, daß seine alten Beine ihn an diesem Morgen nicht zur Kirche tragen würden, weigerte sich aber auch, den Platz, in dem zweiten Wagen anzunehmen, welchen Herr von Bedelles ihm anbot. Schließlich fand er sich dennoch in der Kirche ein und sein graues Haupt war während des Gottesdienstes andächtig gebeugt. Als er dann unter der Thür stehend, die Hochzeitsgesellschaft an sich vorbeigehen ließ, fropprierte ihn der kindlich unschuldige Ausdruck in Hedwigs Zügen. Sein altes Herz neigte sich Herrn Arthur's junger Gattin zu, und von einem plötzlichen Impuls getrieben, bückte er sich zu ihr herab und flüsterie:

„Madame, ich bin Binzenz, des Herrn Grafen Diener, und kannte Herrn Arthur schon als kleines Kind. Darf ich sagen: „Gott segne Sie Beide?“

Hedwig wandte sich um und dankte dem treuen Alten mit freundlichem Lächeln.

Später, als das junge Paar vom Hause weg fuhr, folgte Binzenz der leichten Kalesche, so lange er sie sehen konnte. Dann ging er mit nachdenklicher Miene, die Hände auf den Rücken gefaltet nach Schloß Vermont zurück. Noch am gleichen Abend reisten das glückliche Paar und Herr Viktor nach Paris ab.

(Fortsetzung folgt.)